



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 48. Ratssitzung vom 24. Mai 2023

1815. 2023/16

**Weisung vom 18.01.2023:**

**Entsorgung + Recycling Zürich, Kehrlichtheizkraftwerk, dritte Verbrennungslinie 2K5, neue einmalige Ausgaben**

Zuhanden der Stimmberechtigten:

1. Für die Erweiterung der Kehrlichtheizkraftwerk Anlage Hagenholz um eine dritte Verbrennungslinie 2K5 werden neue einmalige Ausgaben von Fr. 367 000 000.– bewilligt.
2. Die Ausgaben erhöhen oder vermindern sich für die in der Kostenaufstellung ausgewiesenen Teilpositionen wie folgt:
  - für die Verfahrenstechnik entsprechend der Änderung des Produzenten- und Importpreisindex, Position 28 «Maschinen» (Preisstand November 2022);
  - für die Baumassnahmen entsprechend der Änderung des Zürcher Index der Wohnbaupreis (Preisstand April 2022);
  - für die Planerkosten entsprechend der Änderung des Schweizerischen Lohnindex (Preisstand 2021).

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferent:

**Patrick Tscherrig (SP):** Die Kehrlichtheizkraftwerk Anlage (KVA) Hagenholz soll bis zum Jahr 2027 um eine dritte Verbrennungslinie erweitert werden. Die Verbrennungskapazität vom Hagenholz wird dadurch von heute 240 000 Tonnen um 120 000 Tonnen auf 360 000 Tonnen jährlich erhöht. Diese Erweiterung ist nötig, da die absolute Abfallmenge aufgrund der steigenden Bevölkerungszahlen im Kanton Zürich voraussichtlich nicht zurückgehen wird. Mit dem Bau der dritten Verbrennungslinie und der zusätzlichen Wärmenutzung auf der bestehenden Anlage kann die Gesamtwärmeleistung verdoppelt werden. Die Wärme wird in Form von heissem Wasser und Dampf ins Fernwärmenetz eingespeist. Das ist ein wesentlicher Beitrag, um zukünftig weitere Gebäude fossilfrei mit Wärme zu versorgen und zum städtischen Klimaziel Netto-Null beitragen zu können. Das Projekt kostet 367 Millionen Franken und muss nach Zustimmung in der heutigen Ratssitzung vors Volk. Im Folgenden gehe ich auf drei Aspekte der Vorlage näher ein. Zunächst: Was wird gebaut? Bevor im Hagenholz neu gebaut werden kann, muss der Recyclinghof zurückgebaut werden. Das geschieht laut Planung im Jahr 2024. Bis beim Juchhof ein neuer Recyclinghof steht, gibt es ein Provisorium auf dem Areal Looächer. Nach dem Rückbau kann die dritte Verbrennungslinie gebaut werden. Dafür braucht es eine Vielzahl an Gebäuden für die benötigten Apparaturen. Warum braucht es eine neue Verbrennungslinie? Gemäss der kantonalen Abfallplanung wird die Abfallmenge



im Kanton Zürich bis ins Jahr 2035 von heute 780 000 Tonnen auf 830 000 Tonnen jährlich steigen. Aktuell wird die Abfallplanung erneut überprüft. Die Resultate werden dieses Jahr erwartet. Die ersten Zwischenresultate des Amtes für Wasser, Energie und Luft (AWEL) zeigen, dass trotz erhöhter Anstrengung zur Abfallvermeidung und Schliessung von Stoffkreisläufen nicht mit einer Abnahme der Menge an brennbaren Abfällen zu rechnen ist. Grund dafür ist insbesondere das erwartete Bevölkerungswachstum und die rege Bautätigkeit. Gleichzeitig wird mit der Schliessung der KVA in Horgen gerechnet. Zum einen gibt es mehr Abfall, zum anderen eine KVA weniger. Somit besteht ein klarer Bedarf an Kapazitätsausbau. Wie steht es um Kosten und Risiken? Diese dritte Verbrennungslinie kostet 367 Millionen Franken. Ein Vergleich mit neu gebauten KVA zeigt, dass die Kosten ein wenig teurer sind, wenn der Franken pro Abfallverwertung verglichen wird, doch bei Franken pro Megawatt schliesst diese Anlage besser ab. Die Kosten sind höher als es der Ersatz der beiden Linien aus dem Jahr 2008 im Hagenholz war, was mit dem komplizierteren Bau und der Materialteuerung von rund 20 Prozent zusammenhängt. Im Projekt sind 15 Prozent Reserven für Risiken einberechnet. Die Gefahr von Lieferengpässen und resultierenden Bauverzögerungen wird mit Konventionalstrafen minimiert. Gemäss dem Risikobericht weist der aktuelle Risikokatalog nach Implementierung und Umsetzung von geeigneten Massnahmen keine Risiken auf, die als gross bezeichnet werden können. Es ist nicht mit mehr Verkehr im Quartier zu rechnen, eher im Gegenteil, da der Recyclinghof wegfällt. Der Mehrverkehr, der durch die Lastwagen der Abfallentsorgung entsteht, wird über die Autobahnzufahrt abgewickelt. Selbst wenn die Abfallmenge wider Erwarten reduziert würde, wäre der Betrieb nicht gefährdet, da zuerst andere KVA geschlossen würden, weil die neu gebaute die beste Ökobilanz aufweist. Die Kommission sieht den Bedarf einer dritten Verbrennungslinie und empfiehlt einstimmig, der Weisung zuzustimmen. Die Kosten sind hoch, aber gerechtfertigt. Das Projekt ist sorgfältig geplant und mögliche Risiken wurden abgeklärt.

Weitere Wortmeldungen:

**Beat Oberholzer (GLP):** Die GLP stimmt dem Bau der dritten Verbrennungslinie im Hagenholz zu. Nach intensiver Diskussion in der Kommission war der Fall klar: Es braucht diesen Ausbau. Die Kosten von 367 Millionen Franken sind hoch und für ein solch grosses Projekt braucht es grosszügig eingeplante Reserven. Mit der heutigen Kreditsprechung soll das Projekt nicht als abgeschlossen betrachtet, sondern weiterhin beobachtet werden: Werden die Kosten eingehalten und funktionieren die Anlagenteile wie geplant? Es ist wichtig zu bedenken, dass wir eigentlich keinen Abfall mehr produzieren wollen. Im September 2022 haben wir alle die Kreislaufwirtschaftsinitiative unterstützt, die einen ressourcenschonenden Umgang und ein Wegkommen von der Wegwerfgesellschaft verfolgt. Da scheint es widersprüchlich, dass noch so viel Abfall produziert wird, dass neue KVA nötig sind. Es wird nicht die letzte im Kanton Zürich sein. Laut der kantonalen Planung wird der Abfall dort verbrannt, wo die höchste Verwertungseffizienz besteht. In Zürich haben wir dadurch, auch wenn die Abfallmenge zurückgeht, ein tiefes Risiko, da wir die Fernwärme im verdichteten Gebiet gut nutzen können.



**Sibylle Kauer (Grüne):** Die KVA Hagenholz ist bereits gross und wird mit dieser dritten Verbrennungslinie für viel Geld noch einmal massiv ausgebaut. Uns Grünen ist es wichtig, dass die Abfallmenge kleiner und so viel wie möglich wiederverwertet wird, sodass wir das Netto-Null-Ziel erreichen können. Darum wurde diese Kapazitätserweiterung von uns sehr kritisch betrachtet. Die Abfallplanung wird nicht auf Gemeinde-, sondern auf Kantonsebene gemacht. Die Verbrennung in Zürich ist die ökologischste, auch durch den Anschluss an den Wärmeverbund und die damit verbundenen Einsparungen an Heizöl. Weil die Wärmeverbunde in Zürich in den nächsten Jahren ausgebaut werden, können wir die zusätzliche Wärme gut brauchen. Es stellte sich die Frage, ob die Bestrebungen zur Reduktion der Abfallmenge durch den Ausbau verhindert werden könnten. Diese Zweifel konnten vom Abfallexperten des Kantons ausgeräumt werden. Nebst den von Vorrednern genannten Gründen, kann mit zukünftigen Umbauten auf die Abfallmenge eingegangen werden. Bei diesem Projekt fallen nebst finanziellen auch Umwelt Risiken an. Bei der Verbrennung entsteht viel CO<sub>2</sub> und wir befürchten eine Belastung der Klimabilanz. Dass es keine Belastung sein soll, ist fast nicht zu glauben. Dank der Energie- und Wärmenutzung und der Rückgewinnung von Metall entlastet das Hagenholz die Zürcher CO<sub>2</sub>-Bilanz. Dank dem Ausbau wird die Entlastung dank effizienterer Technik weiter verstärkt. Zudem wird man an dieser grossen CO<sub>2</sub>-Quelle auch CO<sub>2</sub>-Abscheidungsprojekte erforschen und – wenn die Technik so weit ist – umsetzen können. Es ist wichtig, dass wir das Projekt nicht nur in der Planung anschauen, sondern dass der Gemeinderat auch zukünftig prüft, ob sich die finanz- und umweltrelevanten Planungsgrundsätze gemäss Vorhersage entwickeln. Insgesamt haben die Ausbaupläne die Grünen überzeugt und wir unterstützen die Weisung.

**Benedikt Gerth (Die Mitte):** Wenn man den Weg der Fernwärme konsequent gehen will, muss das Hagenholz ausgebaut werden. Bei vielen privaten Liegenschaften und Genossenschaftswohnungen werden bestehende Heizungen durch einen Fernwärmeanschluss ersetzt werden können. Zum Risiko «zu wenig Abfall» wurde uns mehrmals versichert, dass es kein Problem sein sollte. Mit der Recycling- und Wiederverwertungsstrategie können wir maximal 30 Prozent des heutigen Abfalls reduzieren. Wenn das in Relation zum Bevölkerungswachstum, Bauschutt und -müll gesetzt wird, spricht es gegen das Risiko. Eher Mühe bereitet, dass der Abfall verbrannt wird und man das als CO<sub>2</sub>-neutral betrachtet. Das kann man kritisch sehen. Da das Hagenholz sehr effizient ist und nach den neusten Standards gebaut wird, können wir mangels Alternativen damit leben. Aus Quartiersicht ist es wichtig, dass für das Provisorium in Affoltern eine Lösung für den Verkehr gefunden wird, damit kein zusätzlicher Suchverkehr entsteht.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

**STR Simone Brander:** Es freut mich, dass die Kommission einstimmig hinter dem Ausbauprojekt steht. Der Ausbau der KVA um die dritte Verbrennungslinie und die Erneuerung der bestehenden Linien ist wichtig, um die Entsorgungssicherheit in Kanton und Stadt zukünftig gewährleisten zu können. Trotz grosser Anstrengungen, Abfall zu vermeiden oder zu recyceln, geht der Kanton nicht davon aus, dass die Abfallmenge sinken wird – nicht zuletzt wegen des Bevölkerungswachstums und den Bautätigkeiten. Der



4 / 5

*Kanton macht eine verbindliche Abfallplanung. Die KVA Hagenholz soll aufgrund guter Energieeffizienz zukünftig mehr Abfall verwerten. Die Abwärme kann in der Stadt Zürich für die Fernwärmeversorgung genutzt werden, was bei anderen kantonalen KVA weniger möglich ist. Der Ausbau des Hagenholz bedeutet einen grossen Schritt nach vorne für die Klimazukunft der Stadt: Die gesamte Wärmeleistung verdoppelt sich und die Energieeffizienz der KVA erhöht sich enorm. Der Ausbau ist ein wichtiges Element, um die Fernwärme der Stadt spätestens ab dem Jahr 2040 klimaneutral zu betreiben. Das trägt wesentlich dazu bei, unser Klimaschutzziel Netto-Null 2040 zu erreichen. Weitere Massnahmen zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen und weniger Abfall sind die laufende Einführung der flächendeckenden Bioabfallsammlung, die Kunststoffsammlung und das Recycling von Getränkekartons. Mengenmässig genügen diese Reduktionen nicht, um die absolute Abfallmenge signifikant zu beeinflussen. Zum Vergleich: Im Jahr 2022 wurden 15 000 Tonnen Bioabfall und 1,45 Tonnen Getränkekartons gesammelt, wobei die Kapazität der KVA Hagenholz heute 240 000 Tonnen beträgt. Es ist uns ein grosses Anliegen, die Abfallmenge zu reduzieren, doch mit realistischen Massnahmen wird nicht weniger Abfall verbrannt werden. Die Schliessung der Stoffkreisläufe bleibt eine Priorität. Es wird immer Abfälle geben, die verbrannt werden müssen. Die kantonale Abfallplanung erlaubt Flexibilität. Sollte die erwartete Abfallmenge sinken, würden wegen der guten ökologischen Leistung der KVA Hagenholz zuerst andere Standorte die Kapazität reduzieren. Die KVA helfen sich bei Revisionen oder ungeplanten Kapazitätsengpässen gegenseitig aus. Die Kapazitätsplanung ist auf den Abfall ausgerichtet, der im Kanton Zürich anfällt. Abfall aus dem Ausland ist nicht Teil dieser Planung. Der Ausbau der KVA Hagenholz um die dritte Verbrennungslinie kostet 367 Millionen Franken. Das letzte Wort haben die Stimmberechtigten. Setzen Sie ein Zeichen für die Klimazukunft Zürichs.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Zustimmung: Patrick Tscherrig (SP), Referent; Präsident Johann Widmer (SVP), Vizepräsident Beat Oberholzer (GLP), Niyazi Erdem (SP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Sibylle Kauer (Grüne), Andreas Kirstein (AL), Ursina Merkle (SP), Carla Reinhard (GLP), Jehuda Spielman (FDP), Sebastian Vogel (FDP), Barbara Wiesmann (SP)

Abwesend: Dominik Waser (Grüne)

Abstimmung gemäss Art. 62 Abs. 2 Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 111 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.



5 / 5

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Zuhanden der Stimmberechtigten:

1. Für die Erweiterung der Kehrrichtverwertungsanlage Hagenholz um eine dritte Verbrennungslinie 2K5 werden neue einmalige Ausgaben von Fr. 367 000 000.– bewilligt.
2. Die Ausgaben erhöhen oder vermindern sich für die in der Kostenaufstellung ausgewiesenen Teilpositionen wie folgt:
  - für die Verfahrenstechnik entsprechend der Änderung des Produzenten- und Importpreisindex, Position 28 «Maschinen» (Preisstand November 2022);
  - für die Baumassnahmen entsprechend der Änderung des Zürcher Index der Wohnbaupreis (Preisstand April 2022);
  - für die Planerkosten entsprechend der Änderung des Schweizerischen Lohnindex (Preisstand 2021).

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 31. Mai 2023 gemäss Art. 35 der Gemeindeordnung

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat